

B. Kaiser

### **Karl Marx im Bonner Bundestag Eine Information über überraschende Ergebnisse neuer Forschungsarbeiten**

Vor über 20 Jahren veröffentlichte *Neues Deutschland* einen ersten Bericht über die Wiederentdeckung von Büchern aus dem persönlichen Besitz von Karl Marx und Friedrich Engels.<sup>1</sup> Die sowjetische Marx-Forschung hatte schon frühzeitig auf die große Bedeutung hingewiesen, die gerade den Handexemplaren der von Marx gelesenen Bücher für das Studium des Marxismus im allgemeinen und für die kritische Geschichte der einzelnen Marxschen Werke im besonderen zukommt, und es als großen Schaden bezeichnet, daß die Bibliotheken von Marx und Engels nicht vollständig erhalten geblieben sind.<sup>2</sup> Die Klassiker pflegten ja ihre Exemplare bei der Lektüre mit verschiedenartigen Anstreichungen, Hervorhebungen, Vermerken und manchmal auch mit umfangreichen Randglossen zu versehen, was für Methode und Methodik ihres Schaffens außerordentlich aufschlußreich ist. Nach intensiven und minutiösen Ermittlungen konnten aus dem einstigen Bestand schließlich etwa 800 Bände wiederaufgefunden werden, über die — von der russischsprachigen Literatur abgesehen — und über deren Geschichte ein über 200 Seiten starker Katalog unterrichtet.<sup>3</sup> In der dortigen Einleitung hieß es, daß weitere Bände vielleicht noch unerkannt in nahen oder fernen Bibliotheksmagazinen lagern könnten, eine Annahme, die sich inzwischen erfreulich schnell bestätigt hat.

So wurden im Internationalen Institut für Sozialgeschichte in Amsterdam unter Beständen der Bücherei über den bisher schon bekannten Besitz hinaus Bücher festgestellt, deren Provenienz die persönlichen Sammlungen von Marx und Engels sind.<sup>4</sup> Wenn in diesem Fall der Fundort, an dem sich seit 1938 der Marx-Engels-Nachlaß befindet, auch nicht sonderlich überraschen konnte, so war das um so mehr der Fall bei dem Ergebnis von Nachforschungen, über das hier berichtet werden soll.

Vor etwa zehn Jahren erschien in Frankfurt am Main ein bemerkenswerter mehrteiliger Antiquariatskatalog mit Werken aus dem Gebiet der Rechts- und Staatswissenschaften. In dem Angebot befanden sich einige seltene Titel des 18. und 19. Jahrhunderts, die besonderes Interesse beanspruchen konnten, da

sie für das Werk von Marx und Engels von einer gewissen Bedeutung gewesen sind. Bei späteren Begegnungen mit dem Antiquar ergab sich aus dessen Angaben, daß ein Teil dieser Bücher mit dem Besitzstempel der alten SPD versehen war, ein Umstand, dem er keine erwähnenswerte Bedeutung beigemessen hatte.<sup>5</sup> In dieser SPD-Bibliothek hatten jedoch im Jahr 1895 — als Vermächtnis von Engels — 27 Kisten mit Büchern aus dem Besitz von Marx und Engels Platz gefunden, ohne daß die Bände je eine besondere Kennzeichnung ihrer Herkunft erhielten. In der Zeit des Faschismus kam die Literatur zum Teil in ein nazistisches Institut für Staatsforschung, wurde achtlos mit anderen Konvoluten vermischt und wiederum teilweise zusammen mit diesen während des Krieges aus Berlin verlagert. Jahre nach Kriegsende fanden diese Tausende von Büchern und Broschüren eine Herberge in Räumen der Hochschule für Politische Ökonomie in Prag. Eine Anzahl einschlägiger Werke wurde von der Hochschulbibliothek übernommen, und erste zeitaufwendige Überprüfungen lassen voraussehen, daß auch hier — die Bestände haben inzwischen wiederum mehrfach das Quartier gewechselt — die Wahrscheinlichkeit besteht, diesen und jenen Druck, der einmal in London bei Marx oder in Manchester bei Engels gestanden hat, in Prag ausfindig zu machen. Der große Rest wurde jedoch dem Antiquariatsmarkt zugeführt, wobei ein erheblicher Teil von der Moldau an den Main gelangte und von hier wieder in der Mehrzahl an den Rhein, nämlich an einen Hauptabnehmer der etwa 3000 Titel des Frankfurter Kataloges und an einen anderen Kunden, der eine geschlossene Sammlung von Broschüren, vorwiegend aus der Zeit des Vormärz, der Revolution von 1848 und den folgenden Jahrzehnten übernahm. All das geschah natürlich ohne den entferntesten Gedanken an die mögliche eigentliche Bedeutung der Acquisition.

Bei dem ersten Besteller handelte es sich um die Bibliothek der Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer, wo man zunächst verständlicherweise etwas ungläubig war, daß sich plötzlich Bücher aus dem Besitz von Marx in ihren Regalen befinden sollten. Aber siehe da, die Nummer 342 des Antiquariatskataloges, ein Werk von C. Frantz über Weltpolitik aus dem Jahr 1882/83, in Speyer mit der Signatur A II a 175 versehen, trug den alten SPD-Stempel und den Besitzvermerk von Julius Metteler, dem roten Postmeister aus der Zeit des Sozialistengesetzes. Es war also in der Tat die richtige Fährte, und es dauerte auch nicht lange, bis in einem Werke von Welcker, Mannheim 1844, die charakteristischen An- und Unterstreichungen mit Blau- und Rotstift festgestellt wurden, wie sie Marx anzubringen pflegte. Auch ein Buch des Staatsrechtlers Lancizelle, Berlin 1830, stammt wohl aus seinem Besitz, während andere Bände noch zusätzlicher Prüfung bedürfen.

Die Broschürensammlung aber hat ihren neuen Besitzer in Bonn gefunden, es ist die Bibliothek des Bundestages, die im Erdgeschoß und in den nicht ge-